

Die Lacken von Moschendorf

www.naturpark.at

DIE ENTDECKUNGSREISE DURCH DEN NATURPARK IN DER WEINIDYLLE

Der Naturpark, 1999 gegründet, umfasst sieben Gemeinden in der lieblichen Hügellandschaft zwischen Strem- und Pinkatal. Hier sind auch die bekannten Weinriede und Kellerlandschaften des Südburgenlandes. Viele naturräumliche und kulturhistorische Besonderheiten, aber auch gemütliche Buschenschänken, feine Weine und biologische Produkte warten darauf, von den Besuchern entdeckt, erkundet und auch verkostet zu werden.

NATURPARK IN DER WEINIDYLLE
A-7540 Güssing, Stremtalstraße 19
Tel.: +43 (0) 3322 42288-160
info@naturpark.at; www.naturpark.at



Wechselkröte



Pfaendlers Grabschrecke

Die Lacken von Moschendorf

Im Nahbereich der Ortschaft Moschendorf befanden sich bis vor wenigen Jahrzehnten noch rund ein Dutzend wechselfeuchter Senken, sogenannte "Lacken", die auch von den damals typischen Hausgänsen gerne frequentiert wurden. Je nach Grundwasserstand und Niederschlagsmenge waren sie unterschiedlich stark geflutet und trockneten in sommerlichen Dürreperioden regelmäßig aus. Infolge flussbaulicher Eingriffe an der Pinka, umfangreicher Entwässerungsmaßnahmen (Melioration) und Auffüllung sind diese Feuchtlebensräume weitgehend aus dem Landschaftsbild verschwunden. Lediglich eine feuchte "Suttele" in der Wiese westlich des Friedhofs erinnert noch an die damaligen Verhältnisse. Sie beherbergt ab Juni unter anderem das bereits sehr seltene und in Österreich stark gefährdete Gnadengras (Gratiola officinalis). Im August wird die Fläche in großer Zahl vom Weißbrandigen Grashüpfer (Chorthippus albomarginatus) besiedelt, einer im Südburgenland stark gefährdeten, weitgehend an lückige, wechselfeuchte Wiesen gebundenen Kurzfühlerschrecke.

Die beiden nahe der ungarischen Grenze geschaffenen, künstlichen Feuchtbiopte entstanden im Rahmen der in den Jahren 1997 bis 2000 im Gemeindegebiet durchgeführten Kommissierung. Sie stellen den Versuch dar, den Verlust der erwähnten Feuchtlebensräume zumindest ansatzweise zu kompensieren. Von den zahlreichen Arten, die die Tümpel bereits kurz nach ihrem Entstehen besiedelt haben, sollen im folgenden exemplarisch zwei Amphibien und zwei Heuschrecken vorgestellt werden, die auch aus zoogeographischer Sicht von Interesse sind.

Wechselkröte und Rotbauchunke

Die Wechselkröte (*Bufo viridis*) ist mit einer Körperlänge von bis zu 10 cm durchschnittlich etwas kleiner als die allseits bekannte Erdkröte (*Bufo bufo*). Arttypisch ist das Zeichnungsmuster der Oberseite, wobei sich unregelmäßig geformte grüne Flecken von den dazwischen liegenden hellen, oft bräunlich gepunkteten Bereichen scharf abgrenzen (daher auch Grüne Kröte genannt).

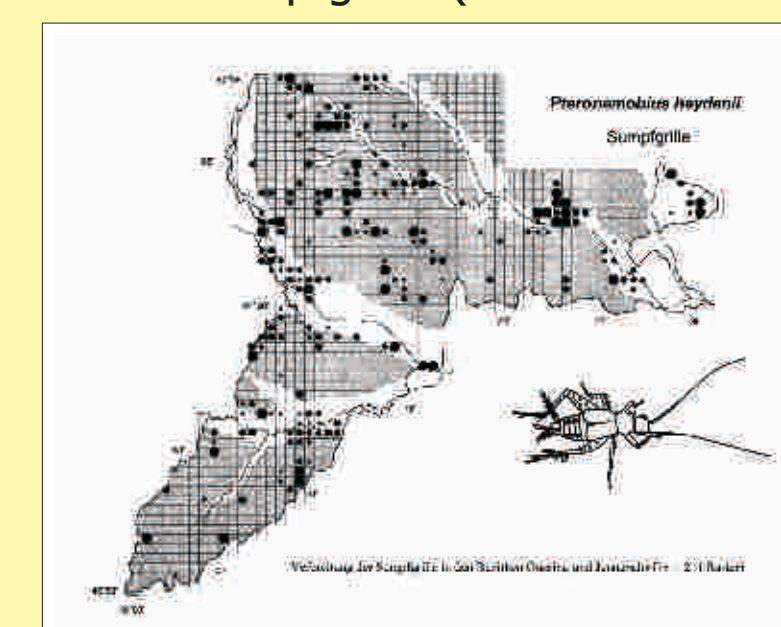
Mit einer Körperlänge von bis zu 5 cm ist die Rotbauchunke (*Bombina orientalis*) deutlich kleiner. Ihre warzige Oberseite ist eher unauffällig grau oder olivgrün marmoriert, die Unterseite weist bei vorherrschend schwarzer Färbung orange bis rötliche Flecken und Südöstlichen Alpenvorlandes. Hinsichtlich der vertikalen Verbreitung entfallen die Nachweise überwiegend auf Höhen unter 400 m bzw. 200 m, also in die colline und planare Höhenstufe.

Die wärmeliebenden Tiere erscheinen an den Laichgewässern meist erst ab Anfang/Mitte April wenn die Wassertemperatur mindestens 15°C erreicht hat. Zur Paarungszeit können beide Amphibienarten leicht anhand ihrer charakteristischen Rufe nachgewiesen werden. Bei *Bufo viridis* handelt es sich um einen ansteigenden, rund 10 Sekunden dauernden Triller, der wie „pürr-r-r“ klingt und bis zu 4-mal/Minute vorgetragen wird. Bei *Bombina orientalis* sind es hingegen eintönige, klangvolle „unk“-Rufe, die bis zu 40-mal/Minute geäußert werden. Von der Eiablage bis zur Metamorphose vergehen 2-3 Monate.

Außerhalb der Laichzeit sind die Tiere an Land anzutreffen, wo sie unter Steinen und in natürlichen Erdhöhlen Schutz vor Hitze und Kälte suchen. Die Wechselkröte dringt auch gerne in Ortschaften vor um z.B. im Schein von Laternen nach Insekten zu jagen und in Schlupfwinkeln menschlicher Behausungen (z.B. in Weinkellern) den Winter zu verbringen.

Pfaendlers Grabschrecke und Sumpfgrille

Die Pfaendlers Grabschrecke (*Xya pfaendleri*) erreicht maximal die Größe einer Ameise und zählt damit zu den kleinsten heimischen Heuschrecken. Abgesehen von kleinen hellen Flecken an Halsschild, Beinen und Hinterleib sind die Tiere schwarz gefärbt. Mit einer Körperlänge von 6-7 mm ist die Sumpfgrille (*Pteronemobius heydenii*) etwas größer. Während die Larven eine hellbraune Färbung aufweisen, sind die erwachsenen Tiere überwiegend schwarz. Beide Arten sind flugunfähig, besitzen aber ein gutes Sprungvermögen.



Verbreitung der Sumpfgrille im Südburgenland (aus Lederer & Braun 2004)

Das Verbreitungsgebiet der Pfaendlers Grabschrecke ist in Österreich weitgehend auf den trocken-warmen, pannonisch getönten Osten beschränkt. Bei der Sumpfgrille hingegen liegt der Verbreitungsschwerpunkt im feucht-warmen, illyrisch getönten Südosten, also im Südburgenland und in der Südoststeiermark. Beide Arten sind mehr oder weniger eng an Feuchtlebensräume gebunden. Die Tiere halten sich vorwiegend im bzw. am Boden auf, wobei im lockeren Substrat aktiv Gänge gegraben werden. Die Sumpfgrille nutzt darüber hinaus das natürliche Lückensystem des Bodens (v.a. Trockenrisse) und schlüpft geschickt durch etwaige Auflagen aus abgestorbenem Pflanzenmaterial. Gut besonnte, offene Flächen werden von beiden Arten bevorzugt.

Während die Pfaendlers Grabschrecke nur optisch nachgewiesen werden kann, lässt sich die Sumpfgrille am besten anhand ihres Gesanges orten. Dieser wird ab Mitte Mai vorgetragen und stellt ein helles, ansteigendes Sirren dar. Die einzelnen Rufe dauern 1 bis 2 Sekunden und werden durch etwa gleich lange Pausen getrennt. Eine genaue Lokalisierung anhand des Gesangs ist jedoch kaum möglich.



Rotbauchunke in Schreckstellung

A moschendorfi (magy. nagysároslaki) tócsa

Moschendorf környékén néhány századdal ezelőttig még kerek egy tucat többé-kevésbé nedves talajmélyedés létezett, úgynevezett „tócsa”, amelyeket szívesen látogattak az akkorra jellemző házilúdak. A talajvízállástól és a csapadékmennyiségtől függően különböző mértékben teltek meg vízzel és a nyári száraz időszakokban rendszeresen kiszáradtak. A Pinka folyóépítési beavatkozásai, nagy kiterjedésű kiszáritási intézkedések és a feltöltések következtében ezek a nedves életterek messzemenően eltűntek a tájképből. Csupán a temetőtől nyugatra fekvő, a réten található nedves hely emlékeztet még az akkori körülményekre. Júniustól többek között a már nagyon ritka és Ausztriában erősen veszélyeztetett csikorgófü (Gratiola officinalis) nő itt. Augusztusban ezen a területen nagy számban települnek le a sáskák (Chorthippus albomarginatus), amelyek Dél-Burgenlandban erősen veszélyeztetettek és messzemenően hiányos, többé-kevésbé nedves rétekhez kötöttek.

Übersetzung: Mag. H. Marinov

Zu dieser Station

Gemeinde: Gemeinde Moschendorf
Information: Gemeindeamt - 03324/6521
Die Weinidylle - 03324/6318

Nächste Einkehrmöglichkeiten:
Gasthof Noe - Moschendorf, Ortszentrum
Diverse Buschenschänken am Moschendorfer und Gaaser Weinberg (siehe Aushänge)

Nächste Stationen

Maria Weinberg
Oberhalb der Kellergasse, westlich von Gaas

Die Störche von Moschendorf
Am Anger von Moschendorf, bei der Kirche

Weitere Stationen zum Naturraum
Botanische Raritäten - Urbersdorf
Schachblumenwiesen - Hagendorf-Luising
Der Eisenberg

